



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

5 De usu et habitatione. Von blossem brauch / vnd beherbergung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Haber nit anders zugefetzt/er thue das selbigen gnuß wider soll bekthomen/wenn der fruchtnießer anders sterben/oder seinen stat wird ver ändern.

6. Cetera. Aber andere farende haab so mit de brauch gar verlicht/werde des Geschäft habers eigenthumb also eingeanwort/dz sie anfangs geschätzt oder geteurt sollen werden/ vnd nachmals der geschäftshaber gewisshait thue/das nach seine tod/oder seins stats ver änderung/souil gelts/als die haß geschätzt ward/dem erben werd widergegeben. Auß wels chem volgt/das der Römisch Rhat diser ding khain fruchtneßung geordnet (welchs er auch nit vermöcht)sonder durch genügsame versicherung/hat ers garnahen schier wie ein fruchtneßung auffgericht.

7. Finitur. Die fruchtneßung aber verlicht vnd nimpt ein end/so der fruchtneßer mitt C. de vsufr. l. 2. tod verschiden/vnd durch die schwerest oder mitlest veränderung des Stats/vnd wenn er sich diser gerechtigkeit nit mit gebürlicher maß/vnd zu rechterzeit gebrauchet: so alles in corruptione vnser cōstitution ist begriffen. Auch nimbt die fruchtneßung ein end/wenn der fruchtneßer dem herren des eigenthumbs/solcher gerechtigkeit abstuend (den wenn er eine frembde et de serui. l. 1. et aqua. l. 1. fruchtneßer dem herren des eigenthumbs/solcher gerechtigkeit abstuend (den wenn er eine frembde abstuend/so hets khain krafft/oder herwiderumb/wenn der fruchtneßer desselben gütes eigenthumb auch in seingewalt brächt/welche eroderung consolidatio/das ist ein Neße befestigung wirdt gehalten.

8. Eo amplius. Ober solichs ist auch offenbar/wenn das hauß durch den brand oder feur oder ainen erbidem/oder auß aignem mangel erfault vnd eingefallen: das alsdann auch die fruchtneßung verloschen/vnnd mann ferrer nit sey schuldig/die fruchtneßung auff der selben hoffstat zugeben.

9. Cum autem. Wenn nun die fruchtneßung ihn albeg ein end erraicht: so felt sie dem eigenthumb wider haim/vnd alsdann gewint der her: des blossen eigenthumbs/vollen gewalt vber das ganz guet.

Summa.

- Wirt vom eigen thumb abgeson dert.
 - Wens außserhalb des eigenthumbs verschafft. §. 2.
 - Wens eigenthumb außser der fruchtneßung verschafft. §. 2.
 - Wenn diser jeglichs ainem besondern verschafft wirdt. §. 2.
- Wirt auffgericht/ wie die diestperkait/ auß gü tern/mit dem brauch
 - Nit verzert mögen werden/ als auff grönde heßern/leibmenschen. §. 4.
 - Verzert werden/ doch mit genügsamer pos schafft. §. 4. 5. 6.
- Die fruchtneßung/ so im er sten. §. beschre ben.
 - Nimbt ein end
 - Durch des fruchtneßers tod/oder des Stats schwärest vnd mitlest veränderung. §. 7.
 - Wens güte nit zymlich gebraucht. §. 7.
 - Wenn der fruchtneßer dem herren des eigenthumbs/vñ khainem frembden vbergibt. §. 7.
 - Wenn der fruchtneßer dz eigenthumb darzu erobert. §. 7.
 - Wens güte gar verdoiben. §. 8.
 - Selbt dem herren wider haim/wenß obberürter mainung ir end ers raycht hat. §. 3. 8.

De usu et habitatione. Von dem Blossen brauch/vnd der herberg oder wonung Tit. v.

Idem modis. Eß durch wievil weg/die fruchtneßung auffgericht/durch souil wirt auch die bloß neßung oder brauch auffgesetzt: vnd gleich auß denen vsachen/wie die fruchtneßung geendet.

2. Minus. Der Bloss brauch aber hat nit souil gerechtigkeit auff yme/als die fruchtneßung

empfangen vollen gntz groß. Vñ mag sich desselbe nit weiter gebrauchen/ dann dz er das kraut/ oß/ blin/ en/ hew/ streu/ souil ym der selben zu teglicher auffenthalpunge von nöten/ dauon möge abnemen: auch yme auff denselben grond also zu wonen gebüre/ das er de herren des gronds nit beschwärllich/ noch denen/ so die feld od paurn arbeit außrichte/ kein hinderniß sey. Welcher auch sein gerechtigkeit des brauchs kaine andern bstandweiß verlassen/ oder verkauffen/ oder vmb sonst mag verschencken: so doch solchs dem fruchtniesser kains wegs ist verpotten.

Artic. Der bloß brauch/ so vsus/ vñ die fruchtniessung/ so vsusfructus genät/ habē ein solche vnder schaid/ Nämlich/ das der brauch allein vñ de geredt/ welcher sich d haab also gebrauch/ dz er kaine vñrige nutzūg od frucht darnon abnemen darff: als weñ einer sich eins frēdden pferds allain zu teglicher arbeit zūgebrauchen recht hat: so gehōrt ym das iung fülle dauon erzeiget nur zuē/ sonder de herre derg eigenthumb dar hat. Also auch welcher den bleiße brauch eins grūds od holz od walde hat/ mag sich desselben allain zu teglicher vñ heuglicher noturfft gebrauchen: weiter etwas danon zu verkauffen oder zu verschencken/ ist ym verboten. Dergleiche auch die leibfründt/ so yñ die alten Maier/ bey iren sönen auff de vbergebne gütern vorbehalte/ sein mögen: die sie ein leibgeding / oder leibsnarūg / die zu irem leib außgedingt/ thūn nemē/ dhalbedāñ vsus/ ein leibbrauch gebayffen möcht werde. Welcher aber die fruchtniessung hat: d nimbt on mittel all nutzūg abe/ vñ lebt mit dselbe seins gfallēs/ sie zu verkauffē od zu verschencken. 3. Item is. Welcher den blossen brauch einer behausung hat/ d wirt souil gerechtigkeit zu haben vñstanden/ dz er allain selb daryn wonē/ aber desselbe rechts kaine andē mög behelfen. Welche auch khaum zūgelassen ist/ dz er einē gast beherbergē möge/ vñ mit seinē weib vñ kind/ auch den libertē od freykhandē vñ dergleiche andern freye personen/ derē er sich zu dienern braucht/ recht haß darin zūwonē. Vñ weñ derhalben auch d bloß brauch ainē weib zūgehōrig: so ist ir khaum erlaubt/ mit irem haufwirdt daryn zūwonē. 4. Item is. Welcher den blossen brauch auff einē leibmensche hatt / der selb mag sich allain des leibmenschen vñ arbeit gebrauchen: ym ist aber solche sein recht einē andern zehbers lüßern kaines wegs vergönnet. Dergleichen recht auch mit rossen/ eßlen/ kühē oder derg massen großem vihe/ wirt gehalten.

Nota aliud esse habitatio-
nē/ ut hic/ et
aliud habita-
tiois vsūm s
eo. §. 3.
C. eo. l. cū an-
tiquitas.

5. Sed et. Weñ aber ainē ein habitatio wonūg od herberg gschafft: od in and weeg vordē wäre/ die selb wirt weder für ain blossen brauch/ noch für die fruchtniessung gehalten. Wies wol wir denē/ so die wonūg habē/ nach d mainūg Marcelli in vnser Cōstitutio/ vñ sonde nutz willē/ mit allain darin zūwonē/ sonde auch andern bstandweiß zūlassen/ vñ gōnt haben. 6. Hæc de seruitutibus. Souil sol vñ den dienstparkaitē der fruchtniessung/ blossen brauch vñ von der herberg gntz sam gesagt sein. Von den erbschafften aber / vñ obligationen oder verbindungen/ wollen wir auch an irer stat meldung thūn. 7. Expōsumus. Dyßer habē wir derhalbe mit kurzer mainung fürgelegt/ welcher maß die güter/ durch aller völecher rechten erlangt: fürter wollen wir auch besehen / durch wies vil weeg die selben auß gesaglichem vñ bürgerlichem rechten werden erobert.

Summa.

Kain vnder schaid/ in der auffrichtung oder endung. §. 1.



De

Von der güter gewere

De usucapionibus, et longitemporaria actione.
Von faren den vnd ligenden gñad gewere ersitzung oder veriarung.

Tit. VI.

I Vre ciuili. Im Rhömischen burgrecht ward geordnet / wenn ainer mit gütem glauben / von dem der kain herre / vnd doch dafür geacht ward / ein haab erkhaufft / oder durch ein vbergab / oder anderlay rechtlich vrsach in sein gwalt gebracht oder empfangen het: das er dieselb haab / wens farend war / an allen orten in ainem jare: oder sohs ligend oder vnberweslich / allain im welschland in zwaiien jaren ersitzen / oder durch rechtlich gwer veriarren mocht / damit der güter eigenthumb nit ymerdar ihn vngewissen kriegischen händlen würden gefunden.

Artike. Ersitzung / Gwer / oder veriarung / ist wenn ainer mit gütem glauben ein frembde haab orsprach gebrauch / vnd in sein gwalt mit völligen eigenthumb fert hat / durch souil iar vñ zeit / wievil dann derselben zeit / zu yedes dings veriarung / die geschribnen recht / oder rechtmessig gewonhaiten zulassen. So derhalben anffgericht / damit vmb der güter eigenthumb nit albeg gehadert / vñ ainmal doch erleutert wurd / wer ir richter heri sein soll / anbedigem krieg damit zůfürthomen vnd ein end zeschaffen. Dann welcher seinem güt in so gnügsum mit recht bestimpter zeit / nit nachstellt / der soll dz eigenthumb desselben dadurch haben verloren / souer ym andre rechtliche hilff dessen all gegenwäre würd versagen. Dann zu ainer völligen veriarung gehört ein rechtlicher titel / ein güter glaub / ain continuirte / das ist rüwige vnd anbedige besitzung / vnd zuletzt souiler zeit / wievil durch die recht veroidet. Welche ding alle / in manig weg angesochten mögen werden.

2. Et cum. Nach dem es aber den alten weysen gefallē hat / das ein yeglicher heri sein güter in berürter zeit wol ersitzen mocht / so haben wir doch ain bessere mainung fürgenomē: Vnd damit die herren vmb ire güter nit vbertheilt oder betrogē / auch solch beneficium oder rechtlich gnad / an thain gewisse stat würd gebunden: haben wir deshalben in vnser constitution gesetzet / Nämlich das die farenden güter in dreyen iaren / aber die ligenden vnberweglichen / durch langer zeit ersitzung (das ist / zwischen den gegenwertigē in zehen jaren / vñ den außlendigen in zwainzig jaren) eressen oder veriarret mögen werden. Auff welche weys der güter eigenthumb / nit allain in welschland / sonder an allen orten / so Rhömischem reich vnderworfen / werden eroberet / souer anders ain rechtliche oder billiche vrsach die besitzung hat angefangen.

C. de. usucap.
transf. l. i.

Artike. Welcher von ainē / o des güts thain herre gewesen / dasselb güt mit gütm glauben / das er glaubt hat / es sey desselben aigen / vnd darauff von yhm erkhaufft / oder durch ander billich weg / in sein gwalt bracht / derselb hat die besitzung mit rechtlichem titel angefangen. Wiewol dennoch dieses auch zůzeiten selet wie im nachfolgenden text begriffen.

3. Sed aliquando. Byßweilē begibt sich aber / wenn ainer gleich mit aller bestē glauben die haab besessen / dz er dennoch die selb nit mag ersitzē: als wenn ainer ein freien mēschē / oß ein geweichte haab / oß ein haab zů grebnuß gehöriq / oß ein flüchtigē leibmenschen thüt besitzē.

4. Furtiuē. Auch mögen gestolne haab / oder mit gewalt besessen / durch oder in berürter langer zeit nit eressen oder veriarret werden. Dann das gesatz der xij tafel vñ das Attilisch gesatz / verbieten die ersitzung der gestolnen haab: Aber das gesatz Julia vñ Plautia / verzhindern die veriarung der güter / so mit gewalt werden besessen.

5. Quod autem. Das aber obberürt / wie die gestolnen vñ mit gewalt besessen haab zůersitzen durch die gsatz vboten: soll nit also werdē vñ standē / dz nit allain der dieb / oder der mit gewalt besitzet / nit ersitzen oder veriarren möge (dan vñ ainer andern vrsach gebürt inē kain veriarung: angesehen / das sie mit bösem glauben besitzen) sonder auch sonst thain andrer / wiewol er die haab mit gütem glauben vñ yñ erkhaufft / oß auß andrer vrsach eroberet / gesrechtigkeit hat zůveriarren. Derhalbe dann die farendē güter / wo sie gleich mit güte glauben besessen / dennoch nit lieberlich mögen veriarret werden oder eressen. Dann welcher ein frembde haab wissenlich verkhaufft / oder auß andrer vrsach ainem andern vberantwort / der hat ein diebstall begangen.

6. Sed tamen. Wiewol auch dieses byßweylen anders befunden. Dan so der erb ein haab / die man de gstoibne gelibē / oß bñad weys vlassen / oß im zůbehaltē gegeben het / in maynüg als wär sie yñ erblich angefallē / ainē andern ders mit güte glaubē empfiēg / ainweder ver

G ij